

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 11-12

Rubrik: Varia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

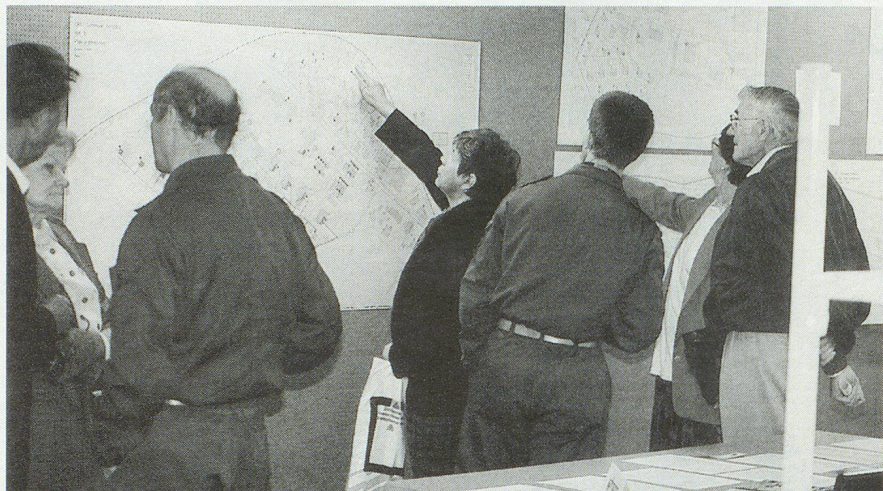
SOLOG - eine neue Offiziersgesellschaft ist entstanden

zvg. Der Konzentrationsprozess macht auch bei den Offiziersgesellschaften nicht halt. Am 27. September 1997 schlossen sich drei von jahrzehntelanger Tradition geprägte OGs zu einer neuen Gesellschaft, der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Logistik (SOLOG), zusammen. Träger der neuen Vereinigung sind die SGOMMT (Schweizerische Gesellschaft der Offiziere der Mechanisierten, Material- und Transporttruppen), die SGOMD (Schweizerische Gesellschaft der Offiziere der Munitionsdienstes) sowie die SOGV (Schweizerische Offiziersgesellschaft der Versorgung). Faktisch wurde damit nachvollzogen, was mit EMD 95 durch die Schaffung eines Bundesamtes für Logistiktruppen (BALOG) begonnen hatte.



FOTO: ZVG

Major Christian Schmid aus Niederried ist der erste Zentralpräsident der SOLOG. Seit 1995 Zentralpräsident der SGOMMT, will er zusammen mit seinem Vorstand die SOLOG nach modernen Managementmethoden kundenorientiert und effizient ausrichten. Nicht nur die ausserdienstliche militärische, sondern auch die persönliche Weiterbildung soll gefördert werden. Die SOLOG ist die grösste schweizerische Fachoffiziersgesellschaft, zählt über 6000 in sechs aktive Sektionen eingeteilte Mitglieder, verfügt über ein eigenes Publikationsorgan und will ein reges, nutzenbringendes Vereinsleben sicherstellen. Die Sektionen verfügen über eine weitgehende Autonomie, haben eigene Statuten und bestimmen selbst über ihr Tätigkeitsprogramm. Eine der Hauptaufgaben des Zentralvorstandes ist es, die Sektionen in ihren Aktivitäten zu unterstützen und im administrativen Bereich zu entlasten. Die SOLOG fühlt sich dem Milizgedanken verpflichtet, ist sich ihrer integrativen Funktion bewusst und will sich aktiv, loyal, aber auch kritisch mit den Problemen unserer Armee befassen und an deren Lösungen mitarbeiten. ▀



Vif intérêt de la population.

PHOTO: ZVG

Portes ouvertes à Givisiez

zvg. A l'occasion de 10 ans d'activité de l'organisation régionale de Givisiez, regroupant les communes de Givisiez, Granges-Paccot, Corminbœuf et Chésopelloz, la protection civile ouvrait ses portes au public.

Les citoyens ont pu prendre connaissance du plan d'attribution. Chaque ménage est désormais informé sur sa

place par collage d'une étiquette à l'intérieur de sa boîte aux lettres.

Par ailleurs, les visiteurs ont apprécié l'organisation conduite par M. Roland Rimaz, chef OPC, et ont pu se familiariser, au travers d'un concours se rapportant au comportement à tenir et à la découverte des différents services, avec la structure du groupement. ▀

Zivilschutz-Kadervereinigung Ostermundigen

Am 24. Oktober 1997 konnte diese Vereinigung von aktiven und ehemaligen Kaderangehörigen der ZSO der fünfgrössten Gemeinde im Kanton Bern in Anwesenheit von vielen Behördenvertretern ihr 20jähriges Bestehen feiern. Die 104 Mitglieder umfassende Vereinigung engagiert sich sowohl bei der ausserdienstlichen Weiterbildung, der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Gemeinde wie aber auch bei geselligen Anlässen.

Am 2. Juni 1977 gründeten Zivilschutzangehörige der Gemeinde Ostermundigen die Vereinigung und schufen die Ressorts Ausbildung und Geselligkeit. Im Jahre 1986 verlegten sie ihre Tätigkeit auch auf die Öffentlichkeitsarbeit und waren mit einem Stand am Dorfmarkt präsent. Im Jahre 1989 wurde eine Musikband ins Leben gerufen, welche auch heute noch bei vielen Gemeindeanlässen aktiv auftritt. Eine im Jahre 1990 geplante Fusion mit der Kadervereinigung der Stadt Bern konnte nicht

realisiert werden, worauf die Organisation der Stadt Bern aufgelöst wurde. Der Chef der ZSO Ostermundigen dürfte als einziger in der Schweiz über ein auch ausserhalb der ordentlichen Dienstleistungen aktives Kader verfügen. 1994 wurden Kontakte mit den Selbstschutzorganisationen von Deutschland (Konstanz) und Österreich geknüpft. An der Jubiläumsfeier 1997 war denn auch eine Delegation von Konstanz anwesend.

Seit 1992 sorgt die ZKVO jedes Jahr für das kulinarische Wohl der Bürgerinnen und Bürger am Dorfmarkt. Grosse Arbeit gab es 1996, als die ZKVO während dreier Tage zum Anlass «250 Jahre Schule Ostermundigen» die Festwirtschaft betrieb.

Dass die Arbeit in der Gemeinde geschätzt wird, zeigte sich durch die Präsenz des Präsidenten des Grossen Gemeinderates, Rolf Zimmerli, wie auch des zuständigen Departementsvorstehers, Christian Sant-schi. Auch vom Bundesamt für Zivilschutz und vom Amt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe waren Vertreter am Anlass. Bei einem einfachen Nachtessen gab ZKVO-Präsident Rolf Egger, welcher gleichzeitig Dienstchef des Rettungsdienstes ist, einen Überblick über die vergangenen 20 Jahre. R. von Gunten

Alternativen zur Gleichgültigkeit

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) ist einer der zivilen Partner des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD). Es unterstützt auch den Armeesanitätsdienst, dem es den Rotkreuzdienst (RKD) zur Verfügung stellt. In ihm sind derzeit 1500 Frauen – alles freiwillige Spezialistinnen aus dem Bereich des Gesundheitswesens – eingeteilt, die bei Katastrophen jeder Art, wenn die zivilen Mittel überfordert sind, effizient eingesetzt werden können.

«Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfsorganisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegszeiten durch begeisterte, aufopfernde Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?» So fragt Henry Dunant in seinem Buch «Eine Erinnerung an Solferino», und bemerkt in einer Fussnote weiter: «In Friedenszeiten können diese Gesellschaften bei Epidemien oder Naturkatastrophen... grosse Dienste leisten.» Das Buch ist vor 135 Jahren erschienen und erregte grosse Aufmerksamkeit – aus Dunants Gedanken heraus entwickelte sich die Rotkreuzbewegung und mit ihr das Völkerrecht in seiner jetzigen Form.

Die Forderungen Dunants, aus der Erinnerung an eine 15stündige Schlacht mit 40 000 unversorgten Verwundeten und Toten niedergeschrieben, tönen heute noch immer modern, wenn auch in Europa ein Krieg unwahrscheinlich ist. Dafür drohen vermehrt zivile Katastrophen, bei denen die normalen Mittel und Organisationen – so gut unser Rettungswesen, unser Transport- und Gesundheitssystem auch ausgebaut sein mögen, schnell einmal überfordert sind. Parallelen zum Zivilschutz, dessen Geschichte 100 Jahre kürzer ist, sind nicht zu verkennen.

Viele haben ihn schon tot gesehen, den Rotkreuzdienst (RKD), aus ähnlich fundamentalistischen Überlegungen heraus, wie man auch den Zivilschutz bekämpfte. Auch wenn wir heute nicht mehr viel mit der «Begeisterung» und der «Aufopferung» anfangen können – die Ereignisse im 20. Jahrhundert haben leider zu Recht Misstrauen gegen diese Ausdrücke geweckt – die humanitären Grundlagen und Aufträge beider Organisationen wurden und werden bei deren Gegnern schlicht übergangen.

Mit dem Leitbild der heutigen Armee hat sich auch das Bild des RKD gewandelt. Es sind derzeit 1500 freiwillige Frauen eingeteilt, die den Betrieb der 18 Basisspitäler

Oberstleutnant Beatrice Magnin, Leiterin des Rotkreuzdienstes, stellte diesen im «Alten Zeughaus» in Solothurn vor. Das Bild täuscht: Der RKD ist eine unbewaffnete Einheit ...



FOTO: M.A. HERZIG

erst recht eigentlich ermöglichen. Es sind dies Frauen aus den Gesundheitsberufen, hauptsächlich der Pflege. Aber auch die anderen Berufsfelder sind vertreten, Labor und Röntgen, Apotheke so gut wie Ärztinnen, Zahnärztinnen und deren jeweilige Praxisassistentinnen usw.

Den RKD stellt dessen Leiterin, Oberstleutnant Beatrice Magnin, innerhalb der Vortragsreihe zur Ausstellung «... hast noch der Töchter ja ...» im kantonalen Museum «Altes Zeughaus» in Solothurn vor. Sie umriss die Ausbildung von 19 Tagen, die deswegen so kurz sein kann, weil eben alles schon ausgebildete Berufleute, ja Spezialistinnen, im RKD mitwirken.

Der Rotkreuzdienst ist nicht nur kleiner, er ist auch beweglicher geworden. Sein Haupteinsatzgebiet liegt jedoch nach wie vor in den genannten Basisspitälern, die im Ernstfall schnell zur Verfügung stehen würden. Die Frauen des RKD bereiten sich bewusst auf Extremsituationen vor, um im entscheidenden Augenblick dank ihres Wissens und ihrer Erfahrung Leben retten zu können.

Was es in der RKD RS zu lernen bzw. im WK zu üben gilt, ist, wie in einem Katastrophenfall effizient gearbeitet werden kann. «Ich zweifle nicht am guten Willen der meisten, die sagen, in einem Ernstfall stünden sie zur Verfügung», betont Beatrice Magnin. «Aber in einem Ernstfall muss man auch wissen, und zwar möglichst sofort, wie die Abläufe aussehen, wo man was erhält usw.» Das Gesetz, das in solchen Fällen ausser an Problemen immer von allem (Zeit, Personal, Mittel usw.) zu wenig da ist, ist nicht für Stabsübungen erfunden worden, sondern gilt im Ernstfall. Da Hilfe zu bringen, will gelernt sein – und Hilfe ist lernbar.

Ein Besuch einer RKD RS auf dem Sanitätswaffenplatz Moudon beeindruckt in dieser Hinsicht sehr. Muss auf der einen Seite hauptsächlich rasches Handeln hinsichtlich grossen Patientenanstalts geübt werden, dürfen auf der anderen Seite auch so zeitaufwendige Aufgaben wie Sterbegleitung und Trauerarbeit nicht vergessen bleiben.

Hier sind ebenfalls Parallelen zum Zivilschutz zu erkennen, auch wenn er nicht in dem Mass auf Spezialisten zurückgreifen kann wie der RKD, obwohl heute soweit immer möglich durch entsprechende Einteilung versucht wird, berufliche Kenntnisse zu nutzen.

«Eine Alternative zur Gleichgültigkeit» lautet der Slogan des Rotkreuzdienstes (RKD). Ein Motto auch für den Zivilschutz?!
Mark A. Herzig

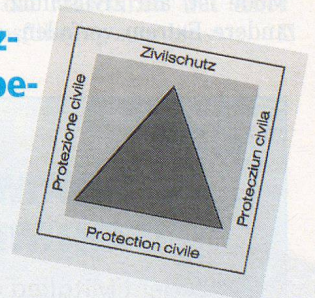
Zivilschutz-Selbstklebe-Etiketten

3 × 3 cm,

Rolle zu

500 Stück,

Fr. 20.– statt Fr. 27.50.



Ihre Bestelladresse:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern,
Telefon 031 381 65 81,
Telefax 031 382 21 02.